



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Rundbrief 2024.5

Dezember 2024 / Januar 2025

Zauberbergzeit

Liebe Mitglieder,

in diesen Tagen vor einhundert Jahren lasen die ersten Kritiker Thomas Manns neuen Roman *Der Zauberberg*, der Ende November 1924 bei S. Fischer in Berlin erschienen war. Der zweibändige Roman mit 578 und 629 Seiten, also insgesamt 1207 Seiten, für den sein Autor, alles in allem, von Juni 1912 bis September 1924 zwölf Jahre gebraucht hatte, wurde nun in kurzer Zeit gelesen, um möglichst bald ein weitreichendes Urteil abgeben zu können.

Bereits am 4. Dezember 1924 trat der Literaturwissenschaftler Berthold Litzmann im *Hannoverschen Kurier* möglichen Missdeutungen entgegen und erklärte, *Der Zauberberg* sei »kein politisches Buch«. Die *Neue Tägliche Rundschau* (Berlin) lobte am 7. Dezember die kosmische Struktur des Romans und die »sittlich hohe Würde der Gesinnung«. Den Vogel schoss aber Bernhard Diebold als Theater- und Literaturkritiker der *Frankfurter Zeitung* am 19. Dezember ab. Diebold las den Roman als Beispiel dafür, was Thomas Manns Ironie *nicht* zu leisten vermöge, sah Hans Castorp sich im „Schneesturm“ zwischen Angst und Euphorie verirren und schloss mit der Sentenz, hier sei „ein furchtbares Buch entstanden: der Standard-Dialog von der Krankheit; das Raisonnement des Körpers mit der Zeitlichkeit. Der Triumph der Ironie über den Ironiker – den Entzauberten“.

Das klang nicht gut, und Thomas Mann musste befürchten, dass der Roman missverstanden werden könnte. In seiner brieflichen Antwort von Anfang Januar 1925 dankte er dem Rezensenten „für die Aufmerksamkeit“, die er seinem Buch geschenkt habe, für den „trotz allem großartigen Sinn und Geist“, in dem er es behandelt habe, und fand: „Es wäre lächerlich, Ihnen Ihr Erlebnis abstreiten zu wollen. Daß es in wesentlichen Punkten falsch ist, muß ich hoffen und glauben.“ Dann aber machte er die Schwachstelle der Rezension aus, das Überlesene:

„Der Roman hat ein Herzstück, das Sie erwähnen, ohne sich viel darauf einzulassen. Es ist das Kapitel ‚Schnee‘, worin der romantische Bürgerssohn regierungsweise zu dem Vorsatz gelangt: ‚Ich will dem Tode keine Herrschaft einräumen über meine Gedanken. Denn darin besteht die Güte und Menschenliebe und in nichts andrem.‘ Das Wort könnte als Motto dienen zu einem Exkurs des Romans, den Sie ebenfalls streifen, zu der Rede ‚Von deutscher Republik‘, die ein Akt der Selbstüberwindung aus Lebensfreundlichkeit war.“

Thomas Mann machte dem Kritiker klar, dass er nichts, aber auch gar nichts verstanden hatte. Hans Castorp als „Hans Meisterchen“, sei „kein Bildungsphilister“, und der Roman sei „nicht furchtbar“. Wie habe Diebold, der Thomas Mann sogar persönlich kenne, ihn „für einen Erzeuger von Furchtbarkeiten halten können!“ Am Ende schreibt Thomas Mann *sein* Schlusswort:

„Natürlich kann ich nicht sagen, was der ‚Zauberberg‘ objektiv *geworden* ist. Aber *gemeint* ist er nicht als ein Schütteln der kalten Todesfaust. Gemeint ist er als ein totverspottendes, ein lebenswilliges, ein humoristisch-moralisches Buch, und ich hoffe und glaube, daß es helfen kann, unsere vergräme und chaotische Welt ein wenig zu erklären und zu erheitern.“

Schirmherr Prof. Dr. Frido Mann - Vorsitzender Dr. Dirk HeiBerer
Neue Postadresse: Salvatorplatz 1, 80333 München
Büro Tel: 089 / 54 24 45 21 Fax: 089 / 13 41 91 info@tmfm.de www.tmfm.de
Bankverbindung: HVB München IBAN DE 90 7002 0270 6060 7790 99



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Nachzulesen ist diese Debatte in dem Band [Dichter und Kritiker - Thomas Mann und Bernhard Diebold](#), hrsg. von Dirk Heißerer im Auftrag der Akademie der Künste, Berlin, 2019 (Archiv-Blätter 25, ISBN 978-3-88331-234-7), S. 54, 95. Die Pressestimmen finden sich in: Dirk Heißerer: *Thomas Manns Zauberberg. Einstieg, Etappen, Ausblick*. Würzburg 2018 (ISBN 978-3-8260-6590-3), S. 114-117.

Die Diskussion um den *Zauberberg* sprang bald auf eine Weise an, die alle Erwartungen übertraf – und hält bis heute an. Sie geht freilich noch immer sehr verschiedene Wege. Zählte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* am 18. November 2024 den Roman in einem Leitartikel als »Epochenerklrung« zur »Weltliteratur«, nrgelte am 20. November in der *Süddeutschen Zeitung* eine Autorin, der Roman werde erst ab Seite 400 »unterhaltsam«, und ein anderer Autor durfte am 28. November darüber wettern, *Der Zauberberg* sei „ein dickes, böses, hässliches Ungetüm, ein tausendseitiger Ideenroman ohne Ideen, ohne Leben, ohne Suspense“. Selten stimmte Lichtenbergs berühmtes Bonmot besser als in diesem Fall: »Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?« Zudem erlebt derzeit das Phänomen *Zauberberg*-Parodie fröhliche Urstnd' mit Titeln wie *Zauberberg 2* (Heinz Strunk, Rowohlt) oder *Der Zauberberg, die ganze Geschichte* (Normann Ohler, Diogenes). Der Laden brummt!

Eine interessante *Zauberberg*-Diskussion, an der sich unser Schirmherr Frido Mann und unser Mitglied Dieter Borchmeyer vor kurzem im SWR beteiligten, ist als Podcast aufrufbar: [Zauberbergzeit – Ist Thomas Manns Jahrhundertroman visionär?](#)

Weihnachtszeit



Nun ist aber auch Weihnachtszeit, und wir freuen uns darüber, Ihnen dazu einen interessanten CD-Tipp geben zu können, den uns unser Mitglied Michaela von Andrnyi mitgeteilt hat. Hanns Zischler und Volker Risch sprechen darauf Weihnachtstexte Thomas Manns, die zeigen, wie das Fest eine Lebenskonstante des Autors war, egal wo. Die CD ist schon 2011 erschienen, aber weiterhin lieferbar und hörenswert!

Laufzeit: 63 Minuten. [Der Hrverlag](#). MP3 format GTIN. 9783844508116



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Termine

Wir hatten uns vorgenommen, Ihnen hier ein paar der interessanten Neuerscheinungen vorzustellen, die sich in letzter Zeit eingefunden haben und Sie zugleich auf die nächsten Termine hinzuweisen. Im ersten Fall können wir beides miteinander verbinden:

13. Januar 2025. Buchvorstellung von Heinrich Breloer im Literaturhaus München; Moderation Dirk Heißeherer; Nicola Mastroberardino (Residenztheater) liest Passagen aus: »**Ein tadelloses Glück. Der junge Thomas Mann und der Preis des Erfolgs**« (DVA). Mehr erfahren Sie hier: [Link](#)

Einen weiteren Buchhinweis finden Sie auf S. 4 dieses Rundbriefs.

20. März 2025 ab 19:00 Uhr Unsere nächste **Mitgliederversammlung** findet wieder einmal im Literaturhaus München (Bibliothek) stattfindet; dazu laden wir freilich noch rechtzeitig eigens ein.

In eigener Sache

Dann ist uns aber ein Thema dazwischengekommen, für das wir zwar eine gute, ja sehr gute Lösung gefunden haben, das aber auch in Vielem für sich spricht. Es geht um unsere alte Postadresse in der Hochschule für Musik und Theater München, Arcisstraße 12; sie wurde uns nach bald 20 Jahren im November überraschend von der Hochschulleitung gekündigt. Man sei sich zwar der »historischen Bedeutung« der Arcisstraße 12 (als Adresse des einstigen Palais Pringsheim) bewusst, wolle aber einem »privaten Verein« keine Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung einräumen. Auf unsere Entgegnung, es handele sich um eine *symbolische* Adresse, die die Erinnerung über die von den Nazis vertriebene hochmusikalische Familie Pringsheim an Thomas Mann wachgehalten habe, wurde uns gleich auch noch das Archiv-Depot im Keller gekündigt. Bis Ende März 2025 sollen wir jede Verbindung mit der Musikhochschule beenden.

»Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch« (Hölderlin): Als **Neue Postadresse** steht uns ab sofort unser alter Briefkasten im **Literaturhaus München** zur Verfügung, der seit 1999 besteht. Die neue Postadresse lautet jetzt: **Thomas-Mann-Forum München e.V., Salvatorplatz 1, 80333 München.** (**Bitte NICHT** »Literaturhaus München« oder »c/o« adressieren, unser Vereinsname reicht völlig aus.)

So ist das Literaturhaus München als Ort vieler gemeinsamer Veranstaltungen und auch als Standort des legendären Bären fortan die neue »Heimstätte« für uns, und wir danken Frau Tanja Graf und ihrem Team sehr für diese so überaus passende neue Möglichkeit.

Nun fehlt uns nur noch ein **Neues Archiv** für die Büroordner, ca. 200 Bücher, Schallplatten und einige Kunstwerke. Daher richten wir den **Appell an alle Mitglieder**: Ob Sie uns für diese Gegenstände und gegen ein Entgelt von € 50 p.M. einen zugänglichen Lagerraum von **ca. 10 qm** zur Verfügung stellen können!

Wir freuen uns sehr, dass wir das Thomas-Mann-Jahr 2025 in Kooperation mit dem Literaturhaus München mit der Buchvorstellung am 13. Januar eröffnen können. Wir planen bereits weitere Termine und hoffen darauf, Ihnen Anfang des neuen Jahres schon mehr dazu mitteilen zu können.

Eine frohe Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen der Vorstand

Dr. Dirk Heißeherer, Dr. Alexander Krause, Dr. Matthias Stuber und Eckhard Zimmermann

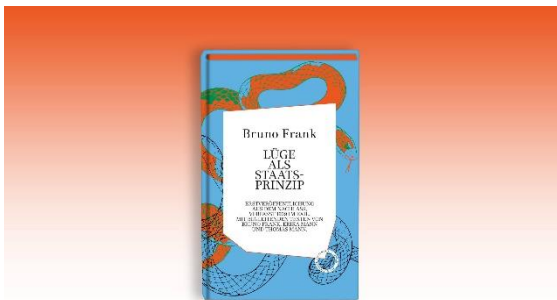


THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Hinweis

Zu den ersten begeisterten Lesern des *Zauberberg* gehörte der Schriftstellerkollege und Nachbar **Bruno Frank** (1889-1945). Er schreibt in einem Brief aus Feldafing vom 13. Dezember 1924 nach der ersten Lektüre, er sei noch ganz trunken von dem Buch, über das man, wie Thomas Mann selbst gemeint habe, entweder nur eine Karte oder gleich wieder ein Buch schreiben könne. So sage er, Bruno Frank, auch nur »mit zwei Worten«, ihm scheine der *Zauberberg* »der größte Bewußtseins-Zuwachs« zu sein, »der unserer Zeit hat zuteil werden können«. Das Buch müsse und werde seine Wirkung zeigen, wenn auch vielleicht nicht sofort: »Die Seele unseres Landes und nicht nur des unseren wird klarer, sauberer, schöner ausschauen, wenn dies Werk seine Wirkung getan hat – was eine gute Weile dauern wird, denn eine solche Wirkung geht durch tausend Kanäle und kapillare Verästelungen.« Für Bruno Frank steht der Rang des *Zauberberg* fest: »Es ist mein fester Glaube, daß seit Nietzsches Aufhören in Deutschland kein so lebenswichtiges Buch geschrieben worden ist«. (Deutsches Literaturarchiv, Marbach a. N., zitiert nach: Dirk Heißerer, *Thomas Manns Zauberberg*, 2018, S. 112f.).

Nun ist vor kurzem ein bislang ungedruckter, besonders aktueller Text Bruno Franks erschienen.



Bruno Frank: *LÜGE ALS STAATSPRINZIP*. Erstmals aus dem Nachlass herausgegeben und benachwortet von Peter Graf und Tobias Roth, 112 Seiten, € 22, ISBN: 978-3-946990-84-0. Mit einem bislang unbekanntem Brief Thomas Manns an Bruno Frank aus Noordwijk aan Zee vom 16. Juli 1939. [Link](#)

Bruno Frank hat *Lüge als Staatsprinzip*, eine leidenschaftliche Abrechnung mit Hitler und seiner Politik, wenige Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verfasst. Der Text entstand auf Anregung Thomas Manns, der im Sommer 1939 eine Reihe von Broschüren plante, um die Stimme von Exil-Autoren nach Deutschland zu tragen. Der Ausbruch des Krieges vereitelte diese Pläne, Franks Text wurde nie gedruckt. Nun erscheint *Lüge als Staatsprinzip* im Verlag Das Kulturelle Gedächtnis zum ersten Mal: Es ist ein Fund aus den Archiven, der uns Einiges zu sagen hat. (Verlagswerbung)

Erste Pressestimmen:

Bruno Franks erstmals gedruckter Essay »Lüge als Staatsprinzip« von 1939 könnte aktueller nicht sein.
Felix Stephan, Süddeutsche Zeitung

Erinnert all das nicht fatal an das heutige Reden und Tun der Putins und Xis sowie hiesiger Brandstifter à la Höcke und Wagenknecht? Ein tapferer, unprätentiös anständiger Mensch wie Bruno Frank hätte es gewiss unerträglich gefunden, die Hände barmend in den Schoß zu legen. Stattdessen hat er uns Nachgeborenen etwas ganz und gar Wertvolles hinterlassen: Intellektuelle Munition.

Marko Martin, Welt

Der auf Anregung Thomas Manns entstandene Text liest sich streckenweise, als zielte er unmittelbar auf unsere Gegenwart. (...) Ein Schelm, wer [beim Lesen] nicht an Donald Trump, Wladimir Putin oder auch an gewisse deutsche Populisten – und gewiss nicht nur in Thüringen – denkt. Damals wie heute stellt sich die Frage: Warum fallen die Leute drauf rein?

Tobias Schwartz, Berliner Morgenpost